

Volk's- & Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pfg.
Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.
Passende Einsendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Mittags 12 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 136. | Winnenden, Samstag den 18. November 1882. | 34. Jahrgang.

Winnenden.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erbauung eines Schulhauses vorkommenden Bauarbeiten werden im Submissionswege an tüchtige Unternehmer vergeben, und zwar:

Schulhaus:	
Grabarbeit mit	236 Mk.
Maurer- u. Steinhauer- Arbeit mit	11,671 Mk.
GypserArbeit mit	1030 Mk.
ZimmerArbeit mit	5273 Mk.
Schreiner- " "	2173 "
Glaser- " "	821 "
Schlosser- " "	767 "
Schmied- " "	241 "
Flaschner- " "	455 "
Anstrich- " "	618 "
Mobiliar:	
SchreinerArbeit mit	2598 "
Schlosser- " "	20 "
Anstrich- " "	98 "
Schülerabtritte:	
MaurerArbeit mit	795 "
Zimmer- " "	228 "
Schreiner- " "	172 "
Glaser- " "	55 "
Schlosser- " "	109 "
Flaschner- " "	223 "
Anstrich- " "	36 "

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordbedingungen sind auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt.

Uebernaehmlustige wollen ihre Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen, längstens bis 4. Dezbr. d. Jrs. dem Stadtschultheißenamt portofrei einreichen.

Den 14. Novbr. 1882.

Gemeinderath:
Vorstand Jent.

Winnenden.

Am Dienstag den 21. November
Abends 8 Uhr

die Alten

bei Metzger Aug. Bader.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Älteste.

Winnenden.

Die Stadtgemeinde bringt nächsten

Donnerstag den 23. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

in Folge Nachgebots von den angekauften Baumgütern im Belzplatz auf hiesigem Rathhaus wiederholt im Aufstreich zum Verkauf:

den I. Abschnitt, Nachgebot 106 Mk. pr. Viertel

" II. " " 60 Mk. " "

" XI. " " 105 " " "

Bemerkt wird, daß Nachgebote zu den übrigen Stücken, noch bis Mittwoch, den 22. ds. Mts., angenommen werden, daß aber nach diesem Termin einkommende Nachgebote nicht mehr berücksichtigt werden, und daß es bezüglich aller Stücke bei dem Ergebnis des obigen letzten Aufstreichs sein Bewenden hat.
Den 17. November 1882.

Rathsschreiberei.

Revier Winnenden.

Steinlieferungs- und Schlagakkorde.

Dienstag, den 21. d., Morgens 9 Uhr, werden auf dem Stöckenhof (Krone) das Brechen und die Beifuhr von 80 cbm. Kleinststeinen auf die Chausseefuhrwege in den Staatswaldungen Königsbrunn und Stifswald, sowie das Kleinschlagen dieser Steine öffentlich verakkordirt.

Winnenden, den 16. Nov. 1882.

K. Revieramt
Weysser.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts Sache des Karl Weiz, gew. Auktioneurs und Nagelschmids dahier, kommt folgende Liegenschaft und zwar:

19 a 88 qm. Acker im Kreuzstein,
7 " 82 " " in den äußern Stol-
lenäckern, und:

8 a. 18 qm. Baumacker in der Dedenthalde, am nächsten

Samstag, den 18. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. Novbr. 1882.

K. Amtsnotariat.

Winnenden.

Eine Parthie Weizenstroh mit breiten Alee hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

J. Weber,

Photograph, Winnenden,
wohnt jetzt bei Herr Geiges Instru-
mentenmacher, neben dem Lamm.

Zugleich mache bekannt, daß ich das Schnellverfahren eingeführt habe, welches für Kinder, Familien und Gesellschaften besonders geeignet ist.

Aufnahmen werden auch an Sonn- und Feiertagen gemacht.

Winnenden.

Von heute an giebt es fortwährend

Saitenwürste

bei Fr. Kögel, Metzger.

Winnenden.

Schwed. Holz- & Theer, braun,
Präp. Steinkohlen- & Theer, schwarz,
zum Bestreichen der Bäume,

Fischthran & Schuhfett,

sowie alle Sorten

Schmier- und Maschinen-Oel
empfiehlt

G. Gerhardt.

Winnenden.

Kunstmehl Nro. O.

sowie alle anderen Sorten

empfiehlt

Fr. Schwarz, Bäcker.

Winnenden.

Es wird 1/2 Morgen bis 1 Morgen
Wiese auf einige Jahre zu pachten ge-
sucht von

Johann Kolb.

Birkmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.



Wir erlauben uns, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, hiemit zu unserer am **Diens- tag** den 21. November im **Gasthaus „zur Sonne“** stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam

Johannes Kögel,

die Braut

Marie Schwarz.



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls ergebenst ein.

Haller, z. Sonne.

Neumersbach.

Demjenigen, welcher mir den Urheber der bekannten Verläumdungen resp. Unwahrheiten, welche über den **Anton Laux** (z. B. in Amerika) ausgesagt worden sind, angiebt, oder zur Ermittlung desselben dienliche Anhaltspunkte liefert, sichere ich eine

Belohnung von 50—100 Mk. zu.

Gottlieb Hilt.

Nettersburg.

Morgen Sonntag



Bockbraten

nebst gutem alten und neuen Wein, wozu freundlichst einladet
Volz, z. Lamm.

Winnenden.

Selbstgemachte

Dachschindeln

sind fortwährend zu haben bei
Jakob Werner, wohnhaft bei Herrmann Schweyer, Sattler.

Winnenden.

Winterschuh-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt Selb- schuhe, Filzbandschuhe, sowie sehr dauer- hafte sächsische Luchschuhe, es werden auch Lumpen dagegen eingetauscht.

Friedrich Stopper,

wohnhaft in dem Hause des Herrn Gärtner Greiner 1 Treppe hoch, an der Leutenbacher Straße.

Winnenden.

Es werden wieder Fräulein welche das Bügeln erlernen wollen, sowie auch Wasche zum bügeln im Hause ange- nommen und wird pünktliche und schnelle Bedienung zugesichert.

Marie Mayer,

wohnhaft in der Schloßgasse.

Winnenden.

An & Verkauf von Staatspapieren,

Prioritäten, Pfandbriefen, Actien, Loosen, Coupons etc.,
Auszahlungen und Wechsel auf New-York sowie auf alle Plätze der
Vereinigten Staaten Nord-Amerikas. Dollars in Gold und

Greenbacks (Papiergeld) bei

Julius Finck.

Für die bestbekannte

Flachs-, Hanf- und Wergspinnerei Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,

versendet jede Woche Flachs, Hanf & Werg frachtfrei:

Herr Gust. Gerhardt, Winnenden.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



Wegen Passage wende man sich an

die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden

Louis Höchel junior in Badnang,

Iman. Scheffel in Waiblingen,

Aug. Seeger in Murrhardt.

Winnenden.

Einen Haufen **Dung** hat zu verkaufen
Fuhrmann **Bauer.**

Winnenden.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und allen sonstigen Erfordernissen hat sogleich, oder bis Lichtmeß zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein 17-jähriges williges Mädchen sucht sofort oder später eine Stelle oder Monatshaus.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Meine obere **Wohnung** suche ich sogleich oder auf Lichtmeß zu vermieten.

Apotheker **Schmid.**

600 Mark

hat sogleich gegen gute Sicherheit aus- zuleihen.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Melbourne 1882. — 1. Preis — Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Ex- pression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfen- spiel etc.

Spielboxen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhänschen, Photo- graphiealbums, Schreibzeuge, Handschuh- kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Ci- garren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemanaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Recht- heit; illustrierte Preislisten sende franco.

•bunphragg and amupak giv 1881 hadz '08 sig 'v' aequaooz moa uzreayzidz uoa 'uuehnyg uoq amun uamuoq gauuag 000'02 uoa abvareg im gnuag uuehnyg ad 001

Zur Abgeordneten-Wahl.

Die Geburtswunden sind vorüber, es ist gelungen! Ja, wohl ist es gelungen dem Artikelschreiber der Remsthalzeitung ein Produkt zur Welt zu befördern, das deutlich die Art und Weise kennzeichnet, mit der er und seine etwaigen Genossen den bevorstehenden Wahlkampf aufzunehmen gedenken.

Wir müssen dem Artikel der Remsthal-Zeitung das traurige Verdienst einräumen, den bevorstehenden Wahlkampf in der illoyalsten Weise, mit den Waffen der Gehässigkeit, Unwahrheit und absichtlichen Entstellung und Verzerrung von Thatsachen eröffnet zu haben.

Wir sagen, mit den Waffen der Gehässigkeit, gerichtet gegen die Persönlichkeit des Mannes, der am letzten Sonntag von einer Versammlung von ca. 120 Vertrauensmännern des ganzen Bezirks mit großer Majorität aufgefordert wurde, das Abgeordneten-Mandat für den Bezirk Waiblingen anzunehmen. Vor allem wird der politische Farbenwechsel gegen den Kandidaten Herrn Heß in's Feld geführt, ein längst von Seiten der sog. Volkspartei abgedroschenes Thema, welche es ihm nicht verzeihen kann, daß er sich von ihr losgesagt und sich auf den Boden der im Jahre 1870 neuerschaffenen Zustände gestellt hat, anstatt in eigenfinniger machtloser Opposition zu verharren, wüthens darüber, daß Deutschland nicht durch die Demokraten einig und groß geworden ist. Die Zeiten haben sich geändert und mit gegebenen Thatsachen zu rechnen, alte Vorurtheile abzulegen, ist männlicher, als in den Schmollwinkel zu stehen und klüger, als gegen den Strom schwimmen zu wollen. Mit diesem sogen. Farbenwechsel ist jedenfalls das Gute verbunden, daß die frühere nur einen und nicht mehreren zugleich Platz gemacht hat und ist von ihm nicht zu befürchten, daß er z. B. im hinteren Amt die rothe, im vorderen die schwarzweißrothe und in Stuttgart die schwarze Fahne schwingt. Gehässig, um nicht mehr zu sagen, ist ferner der Vorwurf, Herr Heß stecke als Pensionär für's Nichtsthun alljährlich 1200 bis 1400 Mk. in die Tasche. Man fragt billig, kann einem Beamten, der 40 Jahre lang dem Staate Dienste geleistet hat, zum Vorwurf gemacht werden, wenn er sich nach dieser Zeit in den verdienten Ruhestand zurückzieht, man fragt weiter, weiß der Korrespondent der Remsthal-Zeitung nicht, daß die Pension von dem betreffenden Pensionär schon lange vorher zum großen Theil in der Form von Eintrittsgeld und alljährlichen Beiträgen erhoben ist?

Wir sagen ferner, der Artikel der Remsthal-Zeitung enthalte absichtliche Unwahrheiten. Zum Beweis führen wir Folgendes an: Der betr. Artikel sagt, es seien blos Anhänger des Herrn Heß, nicht Vertrauensmänner der Wähler zu der Sonntagsversammlung eingeladen gewesen. Dies ist unwar, denn in der gleichen Nummer der Remsthal-Zeitung ist in einem andern Artikel, welcher Herrn Oberamtspfleger Simon zum Abgeordneten vorschlägt, ausdrücklich gesagt, daß manche Anhänger dieses Herrn in der Versammlung anwesend waren; also müssen sie auch geladen gewesen sein. Bezeichnend ist auch, daß der Vorsitzende der Versammlung durchaus nicht zu den Anhängern des Hrn. Heß zu zählen ist. Deshalb ist es geradezu lächerlich, zu behaupten, die Versammlung sei eine geheime gewesen, unwar ist ferner, daß die Thüren überwacht und Unberufene oder Unsichere abgewiesen worden seien, gänzlich erfunden, daß Herr Heß durch ein neuerfundenes Telephon benachrichtigt oder in Ahnung des Geschehenen bereits auf dem Wege zur Versammlung begriffen, in das Versammlungslokal getreten sei. Wahr ist vielmehr daß Herr Heß, nachdem er von der Versammlung als Kandidat aufgestellt worden war, auf Antrag des Vorsitzenden und mit Zustimmung der Versammlung herbeigerufen wurde. Erlogen ist endlich, daß Herr Heß, ohne von dem Vorsitzenden von dem Verlauf der Versammlung benachrichtigt zu seyn, das Wort ergriffen habe. Einsender dieses hat mit eigenen Ohren gehört, wie der Herr Vorsitzende Herrn Heß die Mittheilung machte, daß er von der Versammlung vorgeschlagen sei und wie er ihm das Wort ertheilte. Wir werfen dem Artikel der Remsthal-Zeitung ferner absichtliche Entstellungen von Thatsachen und Unter-

stellungen vor, indem wir behaupten, daß der Einsender desselben bei Erwähnung der „Volkspartei“ Einzelnes, ihm Passendes herausgenommen und ohne den Zusammenhang anzugeben, reproduziert hat, so z. B. das Schlagen auf die vielen unbeschäftigten Beamten, die Juden und die Regierung, als Herr Heß auf die Ausgaben im Staatshaushalt und die indirekten Steuern zu sprechen kam.

Eine hämische Unterstellung ist es ferner, daß Herr Heß gesagt haben soll, da er jetzt kein Beamter mehr sei, wolle er der Regierung entgegengetreten. Er sagte vielmehr, man könne ihm jetzt den Vorwurf der Abhängigkeit von der Regierung, der ja bekanntlich immer von demokratischer Seite erhoben wird, so oft ein Beamter als Kandidat auftritt, nicht mehr machen, er werde, wie auch sonst nach seiner persönlichen Ueberzeugung handeln und nicht den Tasager machen. Am Schlusse seines Artikels sucht der Korrespondent der Remsthal-Zeitung die zahlreiche Betheiligung bei der Versammlung aus dem ganzen Oberamtsbezirk dadurch noch abzuschwächen, daß er behauptet, die Versammlung sei von einer großen Anzahl der vermeintlichen Vertrauensmänner nicht beachtet worden, viele seien aus Neugierde u. Zeitvertreib erschienen, es sei von einer Betheiligung des ganzen Bezirks keine Rede gewesen, während doch die größten Orte des Bezirks vertreten waren. Diese Behauptung ist jedenfalls für Diejenigen berechnet, welche der Versammlung nicht anwohnten; unleugbar ist aber, daß einmal die Versammlung im Allgemeinen stark besucht war, daß dieselbe gut zur Hälfte aus Angehörigen des Bezirks bestand, daß sogar Vertreter der Schwesterstadt Winnenden anwesend waren, welche wahrscheinlich doch direkt oder indirekt geladen waren und von welchen man am ehesten eine energische Opposition gegen die Kandidatur Heß hätte erwarten können, da ja bekanntlich von einer Schwesterliebe der beiden Stätte bei derartigen Veranlassungen wenig zu verspüren ist. Der Winnender Sprecher beschränkte sich darauf im Namen seiner Vaterstadt den Protest derselben gegen die Kandidatur Heß in Aussicht zu stellen; von einer Widerlegung der von Herrn Heß in seiner Rede vorgebrachten Grundsätze war keine Rede, obgleich von dem Hrn. Vorsitzenden nach der Rede nochmals an die Versammlung die Anfrage gerichtet wurde, ob noch Jemand das Wort ergreifen wolle. Auf die Frage eines weiteren Redners, was gegen den seitherigen Abgeordneten einzuwenden sei, erfolgte keine Antwort; diese Frage wurde, wie sich der Korrespondent der Remsthal-Zeitung ausdrückt, todtgeschwiegen.

Man fragt mit Recht: weshalb haben die Anhänger des Herrn Simon, die ja, wie schon oben bemerkt, zahlreich versammelt waren, geschwiegen, weshalb sind die Winnender Vertreter nicht für ihn eingetreten, der ja seinen letzten Wahlsieg vor 6 Jahren der Stadt Winnenden, dem Mittelpunkt des hinteren Amtes und, wie man von ihr rühmt, den Sitz der Intelligenz des ganzen Bezirks verdankt? Keine Antwort auf die aufgestellte Frage war hier eine sehr deutliche Antwort und eine dem seitherigen Abgeordneten nicht Glückverheißende.

Die Frage, ob ein Mann, der wegen hohen Alters erst vor einigen Wochen seine Pensionierung habe nachsuchen müssen, noch im Landtag thätig sein könne, beantwortet sich für Jeden von selbst, der Herrn Heß in seiner für sein Alter seltenen geistigen und körperlichen Müftigkeit kennt und wenn in dem Wahlvorschlag für Herrn Simon die höchst naive Behauptung aufgestellt wird, ein solches Alter könne Leiden und Gebrechen mit sich bringen, so entgegnet man, für Heß hat es noch keine bemerkbaren gebracht und er ist den Zufällen des menschlichen Lebens nicht mehr ausgesetzt, als jeder andere Sterbliche auch. Indem wir die in dem Artikel der Remsthal-Zeitung über die am Sonntag abgehaltene Wahlversammlung enthaltenen Unwahrheiten und Entstellungen auf das Maß der Wahrheit zurückgeführt haben, erübrigt uns nur noch, mit Bedauern zu konstatieren, daß der erste Akt der Agitation gegen die Kandidatur des Herrn Heß einen solch persönlichen und gehässigen Charakter trägt, daß man sich fragen muß, wie weit wird es wohl kommen, wenn der Anfang so lautet? Soll es wieder werden, wie vor 6 Jahren und zur Zeit der Wasserleitungsfrage? Ist keine Wahlagitation möglich, bei der nicht die Kandidaten sicher sind, von ihren persönlichen Widersachern aus irgend welchem Grund in den öffentlichen Blättern im Noth herumgezogen zu werden.

Schulerhof.

Unterzeichneter schenkt seit dem 12. dss. Mts. seinen



neuen Wein

ans, per 1/2 Liter zu 20 Pf., wozu freundlichst einladet

Jakob Böhner.

Es werden 300 Mark gegen gute Bürgschaft sofort aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Es wurde am letzten Jahrmarkt etwas Hemdenzeug (Halbflannell) an einem Schaufenster gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es abholen.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

1600 Mark hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Louis Krautter, Uhrmacher.

Winnenden.

Meine obere Wohnung ist sogleich oder später zu vermieten.

Paul Schwarz, Kaufmann.

Winnenden. Eine gesunde Amme

wird sofort gesucht.
Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

1 1/2 Viertel **Wiese** in Siebenmaden sucht zu verkaufen oder zu verpachten.
Apotheker Schmid.

Winnenden.

Eine freundliche Wohnung, sowie ein schönes Zimmer, hat sofort oder später zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

6 bis 8 schöne, junge **Kirschenbäume** hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Ein ärztlicher Bericht über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Mixturen schützen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gefälligst per Postkarte an.

Schrader's Colma,

erprobtes Mittel ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe, Glanz und Weichheit wieder zu geben und zu erhalten. Flac. 2 M.
Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.
In Winnenden in den Apotheken.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblößen, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Seit 16 Jahren bewährt.
Allein ächt mit dieser Schutzmarke.



Der rheinische Trauben-Bonig, seit 16 Jahren einzig bewährt gegen **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder,** wird vielfach in betrügerlicher Absicht nachgeahmt u. gefälscht.

- Obige Schutzmarke
- und nebiger Fabrik-
- stempel auf dem Kap-
- selverschluß der Fla-
- schen garantiren für



ächten rheinischen Trauben-Bonig. Derselbe ist käuflich in Winnenden bei Fr. Schmid, Apotheker.

Man verlange zu jeder Flasche die gelbe Gebrauchts-Anweisung

Kaffee — Thee.

direct aus **Hamburg** per Post portofrei verzollt incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von — 5 Kilo — unter Nachnahme.

	M. Pf.
Rio, fein kräftig	7.90
Santos, ausgiebig kräftig	8.20
Cuba, ff. grün kräftig	9.—
Ceylon, blaugrün, kräftig	10.60
Gold-Java, extrafein, milde	10.90
Portorico, delicat, feinschm	11.50
Perl-Kaffee, hochfein, grün	12.20
Java, grossb., kräftig, delic	12.20
Menado, braun, superfein	12.80
Java, Ia., hochedel, brillant	14.30
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	9.60
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	14.30
Besonders beliebte feinschm.	
Stambul-Kaffee-Mischung	10.—
Thee pr. Kilo. Congo ff.	5.—
Souchong, ff.	7.—
Familien-Thee, extraf.	7.80
Tafel-Reis, extraf. pr. 5 Ko.	2.50

Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.

Solide Agenten gesucht.

A. B. Ettliger, Hamburg.

Landesnachrichten.

Winnenden, 15. Nov. Dem Vernehmen nach sollen die Landtagswahlen erst kurz vor Weihnachten stattfinden. Die im letzten Regierungsblatt enthaltene neue Wahlordnung besteht in folgendem; 1) es wird nicht mehr blos in ein paar größeren Städten oder Orten gewählt, sondern in jeder einzelnen Gemeinde; 2) wird die Wahl dadurch im ganzen Lande an einem Tage abgemacht; 3) brauchen nicht mehr wie bisher über die Hälfte der Wähler abzustimmen, damit die Wahl überhaupt gültig ist, sondern wer eben die Mehrheit hat, ist gewählt; 4) fallen dadurch die Ergänzungswahlen sammt dem Zwanziger für den „Preffer“ dazu weg; 5) die Wahl wird 30 Tage vor dem Wahltag ausgegeschrieben; 6) die Wahlzeit ist im ganzen Lande pünktlich 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends; 7) die Wahlzettel müssen weisses Papier haben und so gefaltet sein, daß der Name nach innen ist und dürfen kein sonstiges Merkmal haben; 8) im Wahllokal darf keine Ansprache zc. an die Wähler erfolgen; die Wahlkommission muß durchaus unparteiisch sein; 9) wer Unfug treibt im Wahllokal, wird mit Arrest bis zu 2 Tagen oder Geldstrafe bis 12 M. bestraft; 10) jeder Wähler kann sich über die Wahlzeit so lange im Lokal aufhalten u. zusehen, als er will; die Wahl ist also öffentlich; 11) nach der Wahl werden die Zettel sogleich von der Kommission gezählt, wobei jeder Wähler wiederum anwesend sein darf; 12) dann werden die Zettel u. s. w. alles wohlversiegelt an's Oberamt eingeschickt. Die Wahl geht also im wesentlichen ganz nach dem bei den Reichstagswahlen gültigen Modus vor sich.

Fürs Herz.

Für alle Gaben deiner Hand,
Die du dieß Jahr an uns gewandt,
Sei, treuer Gott, von uns gepriesen!
Dein Walten ist ja wunderbar,
O daß wir doch von Jahr zu Jahr
Stets mehr zu dir uns ziehen ließen!

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 16. November 1882.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				Mark.	Pfg.
Dinkel.	Sack —	Ctr. 262	Säcke 2	1585	64
Haber.	Säcke	Ctr. 350	Säcke 2	2085	80

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.	Ge-fallen.	Bemerkung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niederst.
Kernen pr. Ctr.	—	—	9	40	—	—	—	—	—	—
Dinkel " "	6	13	6	5	5	95	19	6	30	5 60
Haber " "	6	10	5	96	5	84	12	6	40	5 60
Gemischt " "	—	—	7	40	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Ctr.	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	50	2	40	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	10	3	—	2	80	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	80	3	—	2	80	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	95	—	90	—	—	—	—	—	—
1 Bb. Stroh	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Wird nur in Haupt- und Nebenverkauft.

2 Pf. Brod 30 Pfg.
4 Pf. schw. Brod 48 Pf.
1 Wecken 57 1/2 Ctr. 3 Pf.

Unterhaltungs-Blatt.

Belletristische Beilage zum Volks- & Anzeigebblatt.

Nr. 45.

Samstag den 18. November 1882.

2. Jahrg

Die Braut des Rebellen.

Roman von
Bertha Aldermann-Haslacher.
(Fortsetzung.)

Mit verdüsterten Zügen saß er da; — mit halbem Ohr nur hörte er auf das, was zu ihm gesprochen wurde, und mehr als einmal blieb er die Antwort auf die Frage schuldig, so daß die Fürstin ihn erstaunt betrachtete.

Seine Gedanken weilten bei Giovanna.

Diese selbst saß bleich und seufzend auf dem Rande ihres Bettes und stützte die heiße Stirne in ihre Hand.

In dem kleinen Herzen tobte und hämmerte es gewaltig und die Finger wühlten in dem reichen blonden Haare.

„O,“ murmelte sie, „warum sterbe ich nicht? — warum nimmst Du mich nicht zu Dir hinauf, Mutter, wo Du doch siehst, wie Dein armes Kind gestochen und getreten wird?“

„Mein Herz krampft sich zusammen und ich möchte aufschreien in unsäglichem Weh! Jeder Tag bringt mir neue Kränkung von diesem kalten stolzen, herrschsüchtigen Wesen, das statt eines warmen Herzens einen Stein in der Brust tragen muß, denn sonst könnte sie mir nicht so wehe thun!“

„Was habe ich ihr denn gethan, daß sie mich verfolgt, wie eine Otter ihr Gift gegen mich ausspeit? —“

„Nichts! nichts, als daß Graf Angelo gut gegen mich war! Glaubt sie, ich könnte in ihren Lichtkreis treten, die Erfüllung ihrer stolzen Pläne verhindern?“

„O, nein, Contessa! — Giovanna Cabarello weiß, welcher Sphäre sie angehört, weiß, wie weit sie über sich blicken darf!“

„Die Güte und Freundlichkeit des Grafen ist sicher nicht ein wärmeres Gefühl, ist nicht Liebe. Es ist gewiß nur Theilnahme für mich, die ich

noch so jung, verlassen und mutterseelenallein dastehe, kein Herz auf der weiten Erde mein nenne-

Ich muß die meinen bei den Todten suchen aber Du hast mir versprochen, Mutter, Du verweist mich auch im Tode nicht verlassen — vereint verweist Du mit dem Vater auf mich herabschauen!

„Nun sieh herab auf mich, Mutter, und wenn Du Dein Kind nicht beschützen kannst — dann laß mich sterben! —“

„O, diese böse Contessa! — wie unrecht thut sie ihm! Wie könnte er sich auch von seiner Höhe zu mir herabneigen? Und ich? Bah, nach meinem Gefühle wird ja gar nicht gefragt!“

„Und wenn ich ihn auch —“ plötzlich stand sie auf und trocknete sich mit dem Taschentuche die feuchte Stirne.

„Wie heiß es hier ist!“ murmelte sie und öffnete beide Fensterflügel. Sinnend ging sie ein paar Mal in dem kleinen Raume auf und ab.

„Was war das nur heute?“ sekte sie ihr Selbstgespräch fort, während sie langsam hin und her schritt. — „Was war das nur? So gewiß ich weiß, daß ich lebe, so gewiß weiß ich auch, daß nicht ich die schönste Robe der Fürstin so schrecklich zugerichtet habe, daß sie nur noch rein war, als ich sie auf das Bett niederlegte! — Die Contessa aber weiß mehr davon, das sagt mir eine Ahnung! Wie käme sonst auch sie zu den schwarzen Tropfen in ihrem neuen Kleide?“

Auf einmal schien sie auf einen Gedanken zu kommen, der ihr Freude machte, denn ihr Gesicht heiterte sich wieder auf.

„Ich werde es dem guten Lorenzo erzählen, ganz bestimmt weiß er mir die Lösung zu geben! und dann muß er mir auch gestehen, was es damals mit dem Dinge für eine Bewandniß hatte!“

„O, gewiß thut er das, Lorenzo liebt mich und steht mir bei! Der arme Lorenzo! Wie still und blaß — ja beinahe schwermüthig ist er in den letzten Wochen geworden! Gar nicht mehr wie früher? — Ich ahne das kommt von der unerwiderten Liebe! und ein Wort von mir könnt

Blatt.

Einrückungs-Gebühr:

die dreispaltige Zeile oder deren Raum 6 Pfennig.

Anzeigen, die Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittags 12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

gang.

Winnenden.

Verkauf.

Verlassenschaftsmasse des gew. Auctioneurs und dahier kommt die vornehmlich und zwar:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Leibweitzzeug, Betten und Küchengeräth, Schreinwerk, Küchengeräth, Allerlei Haus- und Handgeschir, Fuhrgeräth, ca. 1/2 C. alten und neuen Most, ca. 4 Simri Weizen und 2 Scheffel Dinkel, ca. 10 Sri. Karottel, ca. 10 Str. Schmidrath an Holz und der

Samstag den 23. d. M. Morgens 8 Uhr an dem Verstorbenen im öffentlichen zum Verkauf, wozu eingeladen werden. November 1882.

K. Amtsnotariat
Dinkelsacker.

Winnenden.

Lebensversicherung.

vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Ableben unserer unvergesslichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Christiane Prinz,
in ehrenvoller Begleitung

zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir Allen unsern tiefinnigsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen.

Luisa Groß.
David Groß.

Winnenden.

Einen im Zimmer heizbaren Cremitage-Ofen hat zu verkaufen.

Apoth. Mager.

Julius Finck.

Winnenden.

Kunstmehl No. 0.

sowie alle anderen Sorten empfiehlt

Fr. Schwarz, Bäcker.

Eine gesunde Amme

wird sofort gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Von heute an giebt es fortwährend
Saitenwürste

bei Fr. Kugel, Metzger.

Winnenden.

Meine obere Wohnung suche ich sogleich oder auf Lichtmeß zu vermieten.

Apotheker Schmitz.

Winnenden.
Eine gesunde

wird sofort gesucht.
Näheres zu erfragen bei

Winnenden.

1 1/2 Viertel **Wiese** in Siebenm
verkauft oder zu verpachten.
Apotheker

Winnenden.

Eine freundliche Wohnung
schönes Zimmer, hat sofort
zu vermieten.

Wer? sagt die Re

Winnenden.

6 bis 8 schöne, junge
Kirschenbäum
hat zu verkaufen.

Wer? sagt die

Ein ärztlicher Bericht über
ein
werthe Heilmittel wird an Kre
sich vor Geldausgaben für unnüt
schützen wollen, gratis und franco v
Nichter's Verlags-Anstalt in Lei
gebe seine Adresse gefälligst per P

Schrader's Coli

erprobtes Mittel ergrauten
ihre ursprüngliche Farbe, Glanz und
wieder zu geben und zu erhalten. In
Apoth. J. Schrader, Feuerbach-
In Winnenden in den Apot

Landesnad

Winnenden, 15. Nov. Der
tagswahlen erst kurz vor Weihnachten
gierungsblatt enthaltene neue Wahlord
wird nicht mehr bloß in ein paar grö
sondern in jeder einzelnen Gemeinde.
ganzen Lande an einem Tage abgen
bisher über die Hälfte der Wähler ab;
haupt gültig ist, sondern wer eben die
len dadurch die Ergänzungswahlen
„Presser“ dazu wag; 5) die Wahl wird
geschrieben; 6) die Wahlzeit ist im gan
mittags bis 6 Uhr Abends; 7) die We
ben und so gefaltet sein, daß der Nam
sonstiges Merkmal haben; 8) im Wah
die Wähler erfolgen; die Wahlkommissio
9) wer Unfug treibt im Wahllokal, wird
Geldstrafe bis 12 Mk. bestraft; 10) jeder
so lange im Lokal aufhalten u. zusehen, als
11) nach der Wahl werden die Zettel
zählt, wobei jeder Wähler wiederum an
ben die Zettel u. s. w. alles wohlverriegelt an's Oberamt eingeschickt.
Die Wahl geht also im wesentlichen ganz nach dem bei den Reichstags-
wahlen gültigen Modus vor sich.

Fürs Herz.

Für alle Gaben deiner Hand,
Die du dieß Jahr an uns gewandt,
Sei, treuer Gott, von uns gepriesen!
Dein Walten ist ja wunderbar,
O daß wir doch von Jahr zu Jahr
Stets mehr zu dir uns ziehen ließen!

ihn glücklich, ihn wieder fröhlich machen. Aber
dies Wort kann ich nicht aussprechen, so sehr er
mich dauert! Ja — wenn vielleicht —“
Hier brach sie plötzlich ab und legte sich unter
das Fenster. —

„Wie glücklich werden sie seyn unten, und wie
gönne ich der guten, edlen Fürstin die Freude
des heutigen Tages! Wie gerne hätte ich vorhin
ihrem Kusse Folge geleistet, aber — ich kann nicht!
Ich kann den Grafen heute noch nicht sehen, jetzt
nicht, wo die giftigen Augen Valeria's jede meiner
Bewegungen verfolgen würden! und was sagte
sie heute so voll Hohn, so voll Siegesfreude?“

„Das thue ich aus eigenem Antriebe,“ sagte
sie, „mit den Gefühlen einer sehnächtigen, innig
liebenden Braut!“ Ja, ja, das waren ihre Worte!
Braut? Es muß so sein, denn die Fürstin lä-
chelte dazu. — Es wäre auch nichts dagegen ein-
zuwenden, dem Range nach, aber die Herzen
stimmen nicht zusammen! O, wie wird er unglück-
lich sein, wenn er zur Erkenntniß gekommen sein
wird! Zu spät!“

Eine Weile lehnte sie noch mit geschlossenen
Augen da, dann trat sie seufzend zurück. —

„Ich denke, ich werde noch einen Gang durch
den Garten machen, es ist so heiß, so schwül hier,
daß ich kaum zu athmen vermag! Es liegt mir
so schwer auf dem Herzen! Und, vielleicht treffe
ich Lorenzo, um noch ein wenig mit ihm von dem
heutigen Vorfall zu plaudern.“

Mit diesen Worten legte sie ein großes, schwar-
zes Spitzenstück um Haupt und Schultern und
steckte sich einen Theil des verdorrten Orangen-
zweiges vor die Brust.

Leise schlüpfte sie die Treppe hinunter und
ohne Jemand zu begegnen, gelangte sie in den
Garten. Eine kleine Strecke weit im Schatten
der Bäume gegangen, wandte sie sich und sah
nach den Fenstern des ersten Stockes empor, die
im Lichterglanze vor ihr dalagen. Die hell be-
schienene, goldbetreßte Gestalt Pietro's bewegte
sich hin und her. Jedenfalls saßen sie eben beim
Thee, Angelo und Valeria — beiden gegenüber
die Mutter, die sich freute über das Glück ihrer
Kinder.

Wodan mochten sie wohl sprechen? Von ihren
goldenen Liebesträumen, einer sonnigen Zukunft!
— Und sie? — Sie zog ihr Tuch fester um die
Schultern und schüttelte sich im Fieberfroste.

Langsam senkte sich ihr Blick und blieb auf der
Friedrich'schen Wohnung haften.

Da war es dunkel. Aber ihr war es, als
bewegte sich etwas am Fenster.

Genauer sah sie hin und bemerkte nun deutlich
eine dort sitzende Gestalt, die sich ab und zu auf-
richtete, dann wieder sich beugte, wie um das
Haupt auf die verschränkten Arme, die auf dem
Gesimse ruhten, zu legen.

War es Signora — oder Lorenzo? Der
Mond schien nicht hell genug, um es aus geringer
Entfernung erkennen zu lassen.

Dies war ihr eigentlich lieb, denn sonst hätte man
auch sie bemerken müssen, und sie wollte auffer
von Lorenzo von Niemand gesehen werden; da
oben sollten sie nur immerhin glauben, sie suche
wohl schon im Schummer Ruhe — und Ver-
gessen!

Nach einem nochmaligen langen Blicke auf die
Salonfenster ging sie sinnend weiter und unwill-
kürlich trugen ihre Füße sie nach der indischen
Grotte.

Es war dies ihr Lieblingsplätzchen geworden,
denn die kleine mit Lorbeer und Myrthen umach-
sene Moosbank war wie geschaffen zu den ernstern
Träumereien, denen sich Giovanna so gerne hin-
gab. Auch heute waren es nur ernste Gedanken,
die sie erfüllten, als sie sich seufzend hier niederließ.
Ob Lorenzo wohl kam?

Drinne saß er allein in seinem dunklen Wohn-
zimmer am Fenster — sah hinauf zu den Ster-
nen, ließ traurig den Kopf auf die Arme sinken.
— Wie elend fühlte er sich! —

Liebe und Entsagung kämpften zum letzten Male
in seinem Herzen miteinander um die Herrschaft
Ein letzter Aufschrei seiner tiefbetäubten Seele und
versagtes Glück, verlorenes Hoffen verhallte un-
gehört zwischen den stillen Wänden, zwischen denen
jetzt ein still gehegter Traum sein Ende fand.
Und als Lorenzo eben wieder das Haupt erhob,
fühlte er sich erleichtert durch die im Mondschein
schimmernden Tropfen, die sich langsam über die
bräunlichen Wangen stahlen. — Er haite ausge-
kämpft in seinem Herzen. — Die Siegerin: Ent-
sagung, entfaltete ihr dunkles, mit dem Blute der
Seele gekränktes Banner und pflanzte es auf
dem Grabe seiner Liebe auf! —

Giovanna! —
Und droben in dem mit grünem Atlas ausge-
schlagenen Gemache fuhr Graf Angelo zum hun-
dertsten Male über Stirne und Augen, ohne seine
schweren Gedanken, seine lobende Seh-
sucht bannen zu können.

Ich bitte Dich, theuerste Mama, entschuldige
mich für heute,“ bat er endlich, ich fühle mich
so angegriffen, — so übermattet! Wenn Du mir

	2 50	2 40	—	—
Mischling	—	—	—	—
Roggen	3	—	—	—
Weizen	4	—	—	—
Ackerbohnen	3 10	3	2 80	—
Erbsen	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—
Welschkorn	3 80	3	2 80	—
Wicken	—	—	—	—
Kartoffeln	1 40	—	—	—
1 Pfund Butter	— 95	— 90	—	—
1 B. Stroh	— 25	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—

Weiß nur in Bausch
und Bogen verkauft.

2 Pfd. Brod 30 Pfg.
4 Pfd. schm. Brod 48 P
1 Weizen 57 1/2 Gr. 3 P

blatt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreifaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.

Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Mittags 12 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Jahrgang.

Winnenden.

Wais-Verkauf.

der Verlassenschaftsmasse des
Seiz, gew. Auctioneurs und
mids dahier kommt die vor-
Fahrt und zwar:



Gold und Silber,
Bücher, Manns-
kleider, Leibweiss-
zeug, Betten und

Küchengerath, Schreinwerk,
Bandgeschirr, Allerlei Haus-
d- und Handgeschirr, Fuhrge-
hühner, ca. 1/2 C. alten und
neuen Most, ca. 4 Simri
Weizen und 2 Scheffel
Dinkel, ca. 10 Ctr. Schmid-
Vorrath an Holz und der
Kzeug,
ten

nerstag den 23. d. M.

Morgens 8 Uhr an
des Verstorbenen im öffent-
lichstreich zum Verkauf, wozu
eingeladen werden.

O. November 1882.

K. Amtsnotariat
Dinkelsacker.

Winnenden.

Dankagung.

die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei dem
Ableben unserer unver-
geßlichen Mutter, Groß-
mutter und Schwieger-
mutter



Christiane Prinz,

ir die ehrenvolle Begleitung

zu ihrer letzten Ruhestätte sagen
wir Allen unsern tiefinnigsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen.

Luise Groß.
David Groß.

Winnenden.

Einen im Zimmer heizbaren
Eremitage-Ofen
hat zu verkaufen.

Apoth. Mager.

beßhalb nicht zürnst, möchte ich mich zur Ruhe
begeben."

"Geh' nur, Angelo — geh'!" erwiderte die
Fürstin, Wenn ich nicht zu egoistisch wäre, hätte
ich Dich längst zur Ruhe geschickt, da ich mir
denken kann, daß Dich die Reise ermüdet hat!
— Geh', Kind, gute Nacht! — Valeria wird,
da ich noch durchaus keine Lust zu Schlafen habe,
bei mir bleiben. — Bringe diese erste Nacht un-
ter dem heimathlichen Dache gut zu, ruhe Dich
recht aus. Angelo, und nochmals gute Nacht!"

Nach einem auf die Wange gehauchten Kusse,
nach einem ziemlich gleichgültigen „Gute Nacht“
für Valeria, entfernte sich Angelo.

Es war ihm aber wahrhaftig nicht darum zu
thun, die Ruhe in seinen Gemächern aufzusuchen,
dazu war er viel zu aufgereg.

Er wollte allein — wollte sich in der herrlichen
Abendluft die heiße Stirne kühlen und wie hätte
er diesen Zweck besser erreichen können, als wenn
er noch einen Gang durch den Garten machte?
— Da fand er Alles — Alleinsein mit den Ge-
danken und die nöthige Kühlung für sein in
Wallung gerathenes Blut.

Eine halbe Stunde lang hatte er den Garten
kreuz und quer nach allen Richtungen durchstreift,
ohne ruhiger zu werden! er war an der Hinter-
seite der Villa stehen geblieben, und hatte lange
nach dem Fenster Giovanna's hinaufgeschaut,
durch das ein mattes Licht zu ihm herabschimmerte;
umsonst — er konnte sie nicht erspähen! —

Müthig wandte er sich wieder dem Theile
des Gartens, wo hübsche Anlagen förmlich zu
Spaziergängen einluden!

Wieder war er eine Weile so umhergegangen
und suchte sich nun, wirklich müde, ein trauliches
Plätzchen, um auszuruhen.

Und als er unter Lorbeerbäumen nach der
kleinen Moosbank neben der indischen Grotte da-
hinschritt, da sah er schon von weitem einen dunk-
len Gegenstand mit einem lichten, hellen Punkte,
und als er leise näher und immer näher schritt,
da stand er auf einmal, von ihr unbeachtet, vor
einer auf der Bank ruhenden, in dunkle Gewänder
gehüllten Gestalt, deren bleiches, vom Mondschein
beschienenes Antlitz sich grell abzeichnete.

"Giovanna! — Giovanna!"

Gleich einem Jubelrufe hatte es sich von den
Lippen Angelo's gelöst und in dem Ausdrucke,
womit er nun zum dritten Male ihren Namen
aussprach, lag all' die Sehnsucht, die ihn die
ganze Zeit seiner Verbannung nach ihr erfüllte,

die Liebe, die er wie ein theures Kleinod im Her-
zen still gehegt und gepflegt und tiefe, anbetende
Verehrung! Giovanna war beim Klange dieser
Stimme aufgeschreckt, um im nächsten Augen-
blicke zitternd, wie an allen Gliedern gelähmt,
wieder auf ihren Sitz zurückzusinken. Sie war
keines Wortes mächtig; stumm nur streckte sie die
eine Hand wie abwehrend aus, mit der andern
verhüllte sie das Gesicht.

"Giovanna," sagte da Angelo weich, bittend,
und ließ sich vor ihr auf die Kniee nieder! er,
der Fürstensohn, vor der armen Dienerin! Er
nahm ihre ausgestreckte Hand und hielt sie lieb-
kosen fest. — „Giovanna, ist dies Dein „Will-
komm“ für mich? Für mich, der ich seit Wochen
mich unaussprechlich nach diesem Augenblicke ge-
sehnt, den ich von Gott mir als einzige Gnade
erbeten habe! Giovanna, sieh mich hier auf den
Knieen vor Dir, bettelnd um ein einziges, freund-
liches Wort. Du kannst es mir nicht versagen!
Sei gut mit mir, Giovanna!“ und er zog ihr
die Hand von dem bleichen Gesichte.

„Herr Graf! stehen Sie auf, um Gottes willen!“
flehte Giovanna. —

„Nicht eher, als bis ich ein gütiges Wort von
Dir erhalten habe,“ sagte Angelo bestimmt, ein
Wort, nach dem ich mich wie ein Verschmacht-
der sehne, das mir die Freude am Leben, an mei-
ner Freiheit zurückgeben soll! Willst Du das Wort
aussprechen, Giovanna?“

Giovanna hatte sich gefaßt.

Mit einer raschen Bewegung stand sie auf,
und entzog ihm beide Hände.

Voll Hoheit und Würde stand sie da.

„Ich weiß nicht, Herr Graf, was Ihnen das
Recht gibt, so zu mir zu reden, und glaube nicht,
Sie zu solchen Worten je durch mein Betragen
herausgefordert zu haben! Es ist wahrscheinlich
mir das Recht, das sich so viele junge Männer
von Stande gegen arme Mädchen herauszunehmen
belieben! Aber, bedenken Sie, Herr Graf!“ —

Graf Angelo war aufgesprungen, sein Auge
blitzte.

„Giovanna!“ rief er vorwurfsvoll und seine
Stimme zitterte.

„Ja,“ fuhr sie fort und nahm all' ihren Muth
zusammen, „ja, Herr Graf — ich kann mir Ihr
Benehmen nicht anders erklären. Sie kommen
ja soeben von — droben, von Contessa Valeria,
Ihrer Braut!“

Nun war's vorbei mit ihrer geheuchelten Kraft.
Sie fiel auf die Bank zurück und bedeckte schluch-
zend das Gesicht mit beiden Händen. (F. f.)

Winnenden.

Von heute an giebt es fortwährend
Saitenwürste

bei **Fr. Abgel, Metzger.**

Winnenden.

Meine obere **Wohnung** suche ich sogleich
oder auf Lichtmess zu vermieten.

Apotheker **Schmid.**

Winnenden.

Kunstmehl No. O.

sowie alle anderen Sorten
empfiehlt

Fr. Schwarz, Bäcker.

Eine gesunde Amme

wird sofort gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.
Eine gesunde

wird sofort gesucht.
Näheres zu erfragen bei

Winnenden.

1 1/2 Viertel **Wiese** in Sieben
verkauft oder zu verpachten.
Apotheker

Winnenden.

Eine freundliche Wohnun-
schönes Zimmer, hat sofort
zu vermieten.

Wer? sagt die I

Winnenden.

6 bis 8 schöne, junge
Kirschenbäume
hat zu verkaufen.

Wer? sagt die

Ein ärztlicher Bericht

merke Heilmittel wird an
sich vor Geldausgaben für un-
schäpfer wollen, gratis und franco
Nichter's Verlags-Anstalt in
gebe seine Adresse gefälligst per

Schrader's Co

erprobtes Mittel ergraut
ihre ursprüngliche Farbe, Glanz ur
wieder zu geben und zu erhalten.
Apoth. J. Schrader, Feuerbach
In Winnenden in den Ap

Landesno

Winnenden, 15. Nov. 2
tagswahlen erst kurz vor Weihnach-
gierungsblatt enthaltene neue Wahl
wird nicht mehr bloß in ein paar
sondern in jeder einzelnen Gemein-
ganzen Lande an einem Tage ab-
bisher über die Hälfte der Wähler
haupt gültig ist, sondern wer eben d-
len dadurch die Ergänzungswahl
„Preffer“ dazu mag; 5) die Wahl r
geschrieben; 6) die Wahlzeit ist im
mittags bis 6 Uhr Abends; 7) die
ben und so gefaltet sein, daß der I
sonstiges Merkmal haben; 8) im 2
die Wähler erfolgen; die Wahlkommi
9) wer Unfug treibt im Wahllokal,
Selbststrafe bis 12 Wk. bestraft; 10) je
so lange im Lokal aufhalten u. zusehen,
11) nach der Wahl werden die Zett
zählt, wobei jeder Wähler wiederum anwesend sein darf; 12) dann wer-
den die Zettel u. s. w. alles wohlverriegelt an's Oberamt eingeschickt.
Die Wahl geht also im wesentlichen ganz nach dem bei den Reichstags-
wahlen gültigen Modus vor sich.

Fürs Herz.

Für alle Gaben deiner Hand,
Die du dieß Jahr an uns gewandt,
Sei, treuer Gott, von uns gepriesen!
Dein Walten ist ja wunderbar,
D daß wir doch von Jahr zu Jahr
Stets mehr zu dir uns ziehen ließen!

Allerlei.

* Unter Karls II. Regierung in England
sollte ein Matrose, namens Stiffon, ergriffen auf
einem Diebstahl, nach Urtheil und Recht aufge-
hängt werden. In dieser Noth schrieb er aus
seinem Kerker an den König also:

König Karl!

Einer Deiner Untertanen hat mir vor kurzem
des Nachts vierzig Pfund Sterling entwendet.
Ich aber habe, um mich wieder zu entschädigen,
einem andern diese Summe wieder abgenommen.
Dieser letztere hat, auf eine unmenschliche Weise,
mich fest machen lassen und nach Newgate ge-
schickt; er hat geschworen, daß ich gehängt werden
sollte. Deshalb, und auch um Deinetwillen, bitte
ich, rette mein Leben. Denn Gott verdamme mich!
Du verlierst an mir den allerbesten Matrosen
auf Deiner Flotte.

Dein Jaak Stiffon.

Die Antwort des Königs lautete:

Jaak Stiffon!

Für diesmal will ich Dich vom Galgen retten.
Aber machst Du Dich wieder eines ähnlichen
Verbrechens schuldig, so sollst Du, Gott verdamme
mich! gehängt werden, wenn Du auch der beste
Matrose auf meiner Flotte wärst. Karl.

Aufsatz in drei Worten. Im Gymnasium
zu Einsiedeln in der Schweiz wurde als Thema
zu einem lateinischen Aufsatz gegeben: Schilder-
ungen beim Besteigen eines hohen Berges. Viele
lieferten weitausgesponnene, hochpoetische Herzens-
ergüsse, einer aber hatte zur Darstellung des Ge-
genstandes nur drei Worte gebraucht, sein Aufsatz
lautete: „Utinam essem supra!“ (Wenn ich
nur erst droben wäre!) Unter lebhafter Heiterkeit
des Professors und der Schüler wurde diesem
die Palme zuerkannt.

* Der berühmte Eroberer Timur, der Tartar,
war einmal gezwungen, in der Ruine eines Hauses
Schutz vor seinen Feinden zu suchen. Er saß dort
mehrere Stunden ganz allein. Nach einiger Zeit
wünschte er seinen Geist von seiner hoffnungslosen
Lage abzu ziehen und deshalb richtete er seine
Aufmerksamkeit auf eine Ameise, welche versuchte,
ein Fruchtkorn, das größer war als sie selbst,
an einer Mauer hinaufzutragen; ihre Anstrengungen
schienen jedoch erfolglos. Sie machte aber immer

wieder einen neuen Versuch und so oft derselbe
auch mißglückte, so verlor sie den Muth doch
nicht, sondern sie kehrte immer wieder an ihr
Geschäft zurück. Timur sah das Korn 69 Mal
herabfallen, aber beim 70 Mal erreichte diese mit
ihrem Korn den Gipfel der Mauer, und „dieser
Anblick“, sagt der Eroberer, der eben noch voller
Verzweiflung gewesen war, „gab mir in diesem
Augenblick Muth und ich habe die Lektion, die
ich daraus zog nie vergessen.“ Anwendung: Auch
wir sollten nicht vergessen. Zuerst müssen
wir eine Sache genau betrachten, ob sie werth
ist, daß wir darnach streben, und wenn dies der
Fall ist und der Versuch, sie zu erlangen, gelingt
uns nicht, so müssen wir ihn immer von neuem
wiederholen und beharren, bis er uns gelungen
ist. Wenn eine Ameise sich durch 69 mißlungene
Versuche nicht entmuthigen ließ, weshalb sollte dann
der Mensch nicht ebenso beharrlich sein?

(Gut abgetrumpft.) Als König Karl XV.
von Schweden sich im Jahre 1870 auf dem
Schlosse Bekastog befand, wurde der Großbauer
Ewen Nilson aus Desterloeff, der beredete Reichs-
tagsrepräsentant seines Standes, vom König ein-
geladen, um ihn für die beabsichtigte Vermehrung
der Artillerie und die Befestigung Karlskronas zu
gewinnen. Ein anwesender hochgeborener Artil-
leristen-Offizier, der in des Königs besonderer
Gunst stand, schien nicht übel Lust zu haben sich
an dem „Bauerlein“ zu reiben und deshalb fragte
er ihn, ob es wahr wäre, daß er früher Dorf-
schuhmacher gewesen sei. „Gewiß ist das wahr“
— antwortete Ewen Nilsson — „aber Sie Herr
Graf, sind es wohl nicht gewesen?“ „Nein —
aber wie meinen Sie das, Nilsson?“ fragte der
Offizier. „Weil Sie, Herr Graf, es dann heute
noch wären!“ lautete des „Bauerleins“ prompte
Antwort. Der Graf biß sich in die Lippen.
„Das hast Du ehrlich verdient!“ sagte der König
zu ihm, und lachte, daß es im Saale wiederhallte.

Wißt Du, was mir
an Deiner Vorgängerin am meisten gefallen hat?
„Das war der große Ernst, der sie nie verließ“,
sagte eine Dame zu ihrem neuen Dienstmädchen.
— „Ach“, erwiderte diese, „meiner ist auch groß
und wird mich auch nicht verlassen, er heißt aber
August.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Fezer in Winnenden.

Erbsen pr. Str.	1 10	—	—	Wird nur in Pausch und Bogen verkauft.	2 Pf. Prob 30 Pf. 4 Pf. schw. Prob 48 Pf. 1 Wecken 57 1/2 Gr. 3 Pf.
Gerste	2 50	2 40	—		
Mischling	—	—	—		
Roggen	3	—	—		
Weizen	4	—	—		
Ackerbohnen	3 10	3	2 80		
Erbsen	—	—	—		
Linzen	—	—	—		
Welshkorn	3 80	3	2 80		
Wicken	—	—	—		
Kartoffeln	1 40	—	—		
1 Pfund Butter	— 95	— 90	—		
1 Bd. Stroh	— 25	—	—		
1 Str. Heu	—	—	—		

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Fezer in Winnenden.

Siehe das „Unterhaltungsblatt.“